



Dem CHRISTUS heilen helfen

**Michael und Bhakti B. Ostarek
Intensiv-Seminar „Ganz tief in dir“
Mölmeshof, 12. August 2009 abends**

© Institut für KURS-Psychosophie nach Ostarek
Zentrum für Innehalten, Stille und Vergebung
Mölmeshof 1-3
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 7. Auflage 2006, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Zitate aus den *Ergänzungen* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Die Ergänzungen zu *Ein Kurs in Wundern*, 4. Auflage 2007, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Für die Quellenangaben aus *Ein Kurs in Wundern* wird folgendes System verwendet:

T-1.II.3.1-2 = Textbuch, Kapitel 1, Abschnitt II, Absatz 3, Satz 1 bis 2

Ü-I.1.3:1-2 = Übungsbuch, Teil I, Lektion 1, Absatz 3, Satz 1 bis 2

Ü-II.1.2:1-2 = Übungsbuch, Teil II, Thema 1, Absatz 2, Satz 1 bis 2

H-1.2:1 = Handbuch für Lehrer, Frage 1, Absatz 2, Satz 1

B-1.2:1 = Begriffsbestimmungen, Begriff 1, Absatz 2, Satz 1

Für die Quellenangaben aus den *Ergänzungen* wird folgendes System verwendet:

P-2.I.1:1 = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, Kapitel 2, Abschnitt I, Absatz 1, Satz 1

L-1.II.1:1 = Das Lied des Gebets, Kapitel 1, Abschnitt II, Absatz 1, Satz 1

Dem CHRISTUS heilen helfen

Wir haben natürlich ein völlig anderes Verständnis von Heilung, als es in der Welt gelehrt wird. Nicht irgendeine andere Methode, sondern eine völlig andere Einstellung dazu. Wir sagen ganz einfach: Was nützt es dir, zu heilen, wenn du am Ende stirbst?

Stell dir vor, du wärst auf einem Dampfer, auf einem großen Schiff, auf so einer Titanic, und du wüsstest ganz genau, dass dieses Schiff in fünf Tagen untergeht. Und der eine hätte Krebs und der andere hätte Depressionen und der Nächste kommt mit der Kindererziehung nicht klar, und auf diesem Schiff wären Pädagogen und wären Psychologen und wären Krebs-Spezialisten und wären irgendwelche Sozialarbeiter, die studiert hätten, welche Hilfe du brauchst, wenn du mit deinem Geld nicht klar kommst und deiner Wohnung nicht klar kommst. Was würdest du tun? Würdest du immer noch sie um Rat fragen? Ja, Bruder, du würdest es tun. Denn das ist es, was du hier tust. Du weißt, dass du stirbst, und machst dir immer noch Gedanken, wie du deine Probleme heilen kannst. Du willst sie aber nicht aufgeben. Du willst sie einfach nicht aufgeben!

Weil du die Sinnlosigkeit deines Lebens akzeptiert hast. Weil du deinem Schöpfer in keinsten Weise dankbar bist für dein Leben, für dein Leben, das ewig ist. Weil du die Zeit einfach nur sinnlos verplemperst, sinnlos; mit deinen Problemen, deinen kleinen Krankheiten, deinen kleinen Ängsten, irgendetwas loszulassen, deinen Beziehungswünschen und Vorstellungen. Wenn du die Auferstehung für dich akzeptierst, dann kannst du deine Zeit nicht mehr verplempern, denn dann ist dein Leben nicht mehr sinnlos – dann endet es nämlich nicht mehr. Und das, was du am meisten fürchtest, ist, dass dein Leben weitergeht. Dass du weiterlebst – dass du eben nicht irgendwann einschläfst, um nie mehr zu erwachen, sondern: *dass du aufwachst, um nie mehr einzuschlafen!* Darum geht es. Dass du endlich so wach bist, dass du wirklich heilen willst; weil du heilen *musst*, weil du ewig lebst.

Solange in deinem Geist irgendeine Vorstellung von Ende ist, von einem noch tieferen Einschlafen, als du es sowieso schon tust, wirst du deine Probleme behalten, wirst heilen; und diese Heilung wird genauso eine Farce sein wie die Liebe. Und das, was du in deinem Leben da in Ordnung bringen willst, scheinbar, wird genauso eine Farce sein wie alles andere auch, weil du einfach noch nicht bereit bist – oder bereit sein willst – mit deinem Leben zu beginnen, und zwar wirklich zu beginnen. Dann brauchst du eine Heilung, die auf einer Unwilligkeit, krank zu sein, beruht. Dann musst du dich nämlich gegen deine Gefühle entscheiden: gegen dein Gefühl der Schwäche, gegen dein Gefühl der Verzweiflung, gegen dein Gefühl des Zwangs, gegen dein Gefühl der Angst und so weiter. Du musst unwillens werden, Angst zu haben. Und das kannst du, denn du hast die Angst gemacht. Wer sich *für* die Angst entschieden hat, kann sich auch *gegen* sie entscheiden. Wer sich *für* die Müdigkeit entschieden hat, kann sich genauso leicht *dagegen* entscheiden. Und dann bedeutet Heilung für dich etwas ganz anderes.

Dann ist Heilung nur eine Wirkung, eine ganz selbstverständliche Wirkung deines

Geisteswandels. Dann ist die Krankheit nämlich nicht mehr so interessant, dann ist die Schwäche nicht mehr so interessant. Es wäre besser, jetzt aufzupassen, als da mitzuschreiben. Mach einfach mit und schreib dir nichts für später auf. Heile *jetzt*, Bruder! Das, was du dir da an Gedanken aufschreibst, das kannst du dir sparen. Teil mit uns einfach deine Heilung und führ hier nicht Buch da drüber. Es ist wichtig, hier mitzumachen – das ist eine *Session!* Wenn du jetzt in deinen Geist schaust und den Ärger vielleicht über die Worte findest und irgendeine Betroffenheit: Wir haben Krankheiten gemacht, um zu sterben, und wir haben Heilung gemacht, um immer noch zu sterben. Wir haben das Böse gemacht, um zu sterben, und haben das Gute gemacht, um immer noch zu sterben. Haben Trennungen gemacht, um zu sterben, und Beziehungen, um immer noch zu sterben. Das ist es, was du begreifen musst: dass das Ganze hier einfach ein völlig unhaltbarer Wahnsinn ist, den du irgendwann aufgeben musst.

Und deshalb ist der Streit um irgendwelche Heilungsmethoden, der ist so etwas von absurd, ebenso wie die Auseinandersetzung über irgendwelche Staatsformen. Es ist einfach nur absurd, sich darüber Gedanken zu machen, ob du in der Demokratie oder in der Diktatur lebst oder ob du in einem Matriarchat bist oder in einem Patriarchat. Es ist einfach nur absurd, so zu denken. Es zeugt einfach nur davon, dass du mit deinem Leben immer noch spielen willst und nicht bereit bist, für dein Leben dankbar zu sein und dein Leben wirklich *geben* zu wollen. Denn wenn du dein Leben *geben* willst, dann stört es dich, wenn du krank bist, dann stört dich deine Krankheit. Und wenn du dein Leben geben willst, dann stört dich deine Unordnung und dein Zwang und deine Müdigkeit. Dann stört dich das. Warum? Weil du dein Leben geben willst, weil du hilfreich sein willst. Wenn du hilfreich sein willst, hast du keine Zeit mehr, sinnlos in deinem Geist darüber nachzudenken, warum du verletzt wurdest und wer dich gekränkt hat und warum du so müde bist. Da hast du keine Zeit mehr für so kindischen Kram! Wer lieben will, hat keine Zeit mehr für all diese Ablenkungsmanöver. Er hat keine Zeit mehr für Drogen, er hat keine Zeit für Alkohol, er hat keine Zeit für Krankheiten. Du solltest dir einfach sagen: „Ich habe keine Zeit, krank zu sein, ich habe keine Zeit, müde zu sein, ich habe keine Zeit, über mein Leben nachzugrübeln. Das ist vertane Zeit, das sind leere Worte, es ist leeres Geschwätz in meinem Geist.“ Und dann schiebst du die Krankheit unwillig weg. Du entscheidest dich gegen das Gefühl und findest den Irrtum, einfach nur den Irrtum, und lässt ihn berichtigen. Das ist wahre Heilung. Warum? Weil deine Absicht wahr ist. Heilung wozu? Wozu willst du heilen?

Wenn du immer noch sterben willst, ist deine Heilung sinnlos. Stell dir immer vor, du bist auf dieser Titanic. Wozu willst du heilen, wozu? Wenn du den Tod vor Augen hast, willst du nämlich gar nicht wirklich heilen. Deshalb habe ich dir dieses Beispiel gegeben. Wenn du nämlich auf diesem Dampfer bist und du weißt, er säuft in fünf Tagen ab, was machst du denn dann? Willst du dich dann immer noch von deiner Unordnung befreien? Willst du dich immer noch von deiner Krankheit befreien, von deiner Angst befreien? Nein, dann willst du dich nicht wirklich befreien, nicht wirklich. Dann tust du nur so. Dann hast

du noch fünf Tage Zeit, und da du nichts anderes zu tun hast und nicht den ganzen Tag irgendwo nur Musik hören kannst, machst du da halt noch einen Termin mit deinem Therapeuten. Du machst halt noch einen Termin mit ihm und hörst da halt sein Gelaber an und lässt dir halt noch 'ne Spritze geben. Was sollst du denn sonst tun? Irgendwie musst du ja die Zeit verbringen. Außerdem hast du die Krankenkasse bezahlt. Und ihm ist ja auch langweilig. Er hat ja auch nichts anderes zu tun. Er weiß ja auch, dass die Kiste in fünf Tagen absäuft. Und damit er nicht in eine noch tiefere Depression verfällt, damit er sich nicht heute schon aufhängt, gibt er dir halt noch 'ne Heilung. „Na ja, wir haben ja eh nichts anderes zu tun. Dann geben wir uns halt noch 'ne Heilung.“ – Heilung auf die Art und Weise ist doch einfach nur absurd! Es ist ebenso absurd, wie du dann vielleicht deinen Partner noch in den Arm nimmst. „Na ja, na ja, dann küssen wir uns halt, na? Dann schlafen wir halt noch mal miteinander. Na ja, ich liebe dich, hmm.“ – Na toll. Das ist alles leeres Gerede. Und dahin will der *Kurs in Wundern* dich bringen, dahin will der Heilige Geist dich bringen. Er will dich an den Tod erinnern, *das* will Er. Und Er will dir sagen: „*Du*, du bist auf einem Kollisionskurs, und alles, was du tust, ist nur Ablenkung. Deine Heilungen sind Schein-Heilungen und die Liebe, die du machst, ist eine Farce von Liebe – denn du selbst, du müsstest das Steuer umwerfen, du müsstest einen anderen Kurs einschlagen. *Das* müsstest du tun!“ Und von da aus hat deine Heilung dann einen Sinn. Aber nur von da aus.

Heilung wozu? – »Die Heiligkeit der Heilung. Wie heilig sind die Geheilten! Denn in ihrer Sicht teilen sich ihre Brüder in ihre Heilung und in ihre Liebe. Friedensbringer – des HEILIGEN GEISTES Stimme, durch die ER für GOTT spricht, DESSEN STIMME ER ist – das sind die Heiler Gottes. Sie sprechen nur für IHN und nie für sich. Sie haben keine Gaben außer denen, die sie von GOTT haben.« (L-3.IV.1:1-5) – Woher hast du die Gabe der Krankheit? Woher hast du die Gabe deiner Verzweiflung? Woher hast du die Gabe deiner Müdigkeit, deiner Depression? Solange du auf diesen Eisberg zusteuerst, interessiert dich doch nur deine Krankheit, um ja nicht zu sehen, dass du auf diesen Eisberg zusteuerst. Und dann ist es natürlich höchst interessant: Der eine Heiler, der hat *die* Gabe auf dem Schiff, und der andere hat *die* Gabe. Und dann ist da auch noch ein Schamane auf dem Schiff, stell dir vor, und einer mit Bergkristallen und einer, der mit Engeln heilt. Na, was nützt dir das? Es nützt dir nur, um deine Krankheit wichtig zu nehmen. Dafür benützt du die Heilungen: um deinen ganzen Krimskrams in deinem Geist wichtig zu nehmen. Wenn du wirklich heilen willst, musst du an den Punkt kommen, wo du aufgibst, wo du erschüttert bist, wo du einfach nur siehst: Ich – ich bin nur drauf und dran, mich zu killen. Nicht mein Ego killt mich, *ich* kille mich. Du kannst nie von „deinem Ego“ sprechen, niemals. Entweder du *bist* ein Ego oder du bist der Christus, und der Christus hat kein Ego!

Es ist auch nicht hilfreich, von „dir und deiner Krankheit“ zu sprechen. Als ob deine Krankheit irgendetwas wäre, mit dem du in Verbindung bist. Es ist viel hilfreicher, sich an diesen *Kurs* zu halten, wo dir einfach nur gesagt wird: Die Krankheit, die ist für dich wie

ein Götze, den du anbetest mit deiner Angst und deiner Ehrfurcht, dem du dienst, diesem Götzen, um deine falsche Identifikation, wo du ein Ego bist (einfach nur das) und glaubst, du kannst auch da die Rettung in der Trennung suchen ... Jesus sagt dir immer wieder, die Trennung ist dein einziges Problem. Du kannst dich nicht vom Ego trennen (auch das steht im *Kurs*), darin wird nie deine Rettung liegen. Entweder du erlebst dich als ein Ego – dann kannst du sagen: „Ich will zurücktreten und Dir die Führung überlassen“¹ – oder du erlebst dich als der Christus, der von einem Ego keine Ahnung hat. Und einen Dritten gibt es nicht. Es gibt nicht „einen, der ein Ego hat“. Es gibt nur entweder das Ego oder das Wunder. Das Ego liebt es, sich von sich selbst zu distanzieren und sich mit anderen Egos wieder zu verbinden. Es sucht seine Rettung immer in der Trennung – natürlich von sich selbst. Und es liebt es, über seine Schwäche zu philosophieren, über seine Probleme zu philosophieren und seine Krankheiten ausführlich zu studieren und zu analysieren. Und von diesen Spielchen, in denen angeblich Heilung passieren soll, Heilung für nichts und wieder nichts, die dir überhaupt nichts nützt, von diesen Spielchen hast du so lange nicht genug, bis du selbst sagst: „Jetzt habe ich genug davon. Jetzt habe ich genug davon, mich selbst zu betrügen. Jetzt habe ich genug davon, anderen zu vergeben, jetzt muss ich endlich mir selbst vergeben. Jetzt habe ich genug davon, anderen zu erzählen, wie schlecht es mir geht. Jetzt muss endlich mal *selbst* hören, wie schlecht es mir geht.“

Es ist dieser Punkt der Umkehr. Es ist der Punkt, wo du nicht mehr anderen erzählen willst, was mit dir los ist, und dabei immer noch lachst und immer noch kokettierst und dich immer noch distanzierst davon. Sondern es muss irgendwann den Punkt geben – möglichst heute –, wo du dein Bedürfnis in einem anderen siehst. Wo du nicht alle Hilfe für dich willst, sondern wo du akzeptierst, dass du dir selbst nicht helfen kannst. Das ist ein Unterschied. Denn solange du hier noch alle Hilfe für dich selbst willst, wirst du immer am entscheidenden Punkt die Hilfe ablehnen. Das ist ein ganz eigenartiges Phänomen. Heilung ist ein zwiespältiger Wunsch, ein widersprüchlicher Wunsch im Ego-Denkensystem. Heilung kokettiert immer mit der Krankheit – so lange, bis du wirkliche Heilung willst. Wo du nicht mehr stolz auf deine Krankheit bist und stolz auf deine Schwäche und stolz auf dein Chaos, sondern wo du siehst: „Ich brauche *wirklich* Hilfe. Ich brauche Hilfe in meinem eigenen Geist. Ich brauche einen Heiligen Geist, Der mich berichtigt. Ich brauche jemanden, der mich in meiner Bereitwilligkeit, heilen zu wollen, unterstützt. Ich brauche einen Heiligen Geist, Der mir hilft, meinen, *meinen* Kollisionskurs zu ändern.“ Und nur dafür ist dieser *Kurs* gedacht.

* * *

Eine Wirkung wird dann auch sein, dass deine Krankheiten heilen. Aber sie heilen nicht so, wie du es früher immer gemacht hast. Da steht nicht deine Krankheit im Mittelpunkt, sondern da stehst *du* im Mittelpunkt. Da geht es nicht um deine Schwäche, da geht es um

¹ Siehe: Ü-I.155

deine Stärke. Da geht es nicht mehr um deine Angst, da geht es um die Liebe. Da geht es nicht mehr darum, dass du deine Angst behauptest, sondern da geht es darum, dass du deine Angst aufgeben willst. Und es geht nicht darum, dass du deine Krankheit behauptest, um dies und das und das und das alles nicht machen zu können. Sondern da geht es darum, dass du deine Krankheit aufgibst, um das und das und das machen zu können, was deine Funktion ist. Und das hat alles etwas mit deiner falschen Idee, die du über dich selbst hast, zu tun. Es wird sich ...

Wenn der Heilige Geist zu dir ganz klar spricht und du nicht vergebend zuhörst, wird es sich anhören, als ob du beschuldigt wirst. Wenn ein Bruder zu dir ganz klare Worte spricht und du nicht vergibst, wird es so aussehen, als ob er dich angreift, als ob er dich beschuldigt. Warum? Weil er dir helfen muss, deine Schuld in deinem Geist zu finden, denn nur du kannst sie aufgeben. Er muss dir helfen, deine Lieblosigkeit zu finden, denn du musst sie aufgeben. *Er muss dir auf eine Art und Weise helfen, in der du dir nicht helfen lassen willst, solange du nicht zur Liebe erwachen willst.* Also erwarte nicht die Art von Zärtlichkeit oder von Sanftheit oder von Entschuldigung, die dir die Welt gibt.

Einen Therapeuten nimmst du dir in erster Linie, damit er dich entschuldigt, damit er dir immer sagt: „Nein, dafür kannst du nichts, das waren deine Eltern. Nein, dafür kannst du auch nichts, das ist deine Veranlagung. Nein, und dafür kannst du auch nichts, denn da hast du eine schwere Kindheit gehabt. Und dafür kannst du auch nichts, denn da hat dich jemand als Jugendlicher so schwer verletzt, dafür kannst du nichts, das müssen wir jetzt erst aufarbeiten.“ So wie du dir einen Anwalt nimmst. Wenn du dir erst einen angesoffen hast und dann baust du einen Unfall, dann suchst du dir einen Anwalt, damit er für dich mildernde Umstände rausholt; weil du gesoffen hast. Ein Heiliger Geist gibt dir keine mildernden Umstände. Ein Bruder ist nicht dazu da, um dich zu entschuldigen! Warum sollte er das?

Ein erwachter Bruder ist dazu da, damit du die Schuld in deinem Geist findest und sie aufgibst. Sie ist genauso wahr wie deine ganze Welt. Sie kann nicht weniger wahr sein. Was bedeutet das? Es bedeutet für dich, dass du lernst, die ganze Verantwortung für dein Leben zu übernehmen, für alles, was du getan hast. Du kannst nicht erwarten, dass jemand aus der Wirklichkeit deiner Wahrnehmung die Schuld als unwirklich rausnimmt oder die Sünde als unwirklich rausnimmt. Das geht nicht. Denn so wirklich, wie die Schuld war, so wirklich war auch deine Wahrnehmung. So wirklich, wie der Angriffsgedanke in deinem Geist ist, so wirklich ist auch der Angriff, den du außen erlebst. Und deshalb musst du ja lernen, vergebend auf all das zu schauen und Die Sühne für dich als einzige Verantwortung anzunehmen, damit du dich von dieser Schuld und ihren Folgen erlösen kannst. Aber du kannst nicht die Folgen unabhängig von der Schuld haben, das geht nicht. Wenn du zu einem ungeheilten Heiler kommst, der selbst noch an die Schuld glaubt, der glaubt, dass die Schuld etwas anderes ist als diese Welt, dann wird er versuchen, dir irgendwo einzureden, dass du, obwohl du das erlebt hast, nicht schuldig

bist. Und was sagt dir Jesus im *Kurs*? In der Zeit bist du schuldig. Das ist der *Kurs*. Eine teilweise Erlösung gibt es nicht!

In Wahrheit ist die Schuld ganz genauso wenig wahr wie das, was du erlebt hast. Aber es nicht so, dass das eine weniger wahr ist und das andere mehr. Auch nicht umgekehrt, dass das andere mehr wahr ist und die Schuld weniger. Nein. Es ist alles gleichermaßen falsch, ohne irgendwelche Rangunterschiede. Jesus hat es mal so formuliert: „Was ist leichter zu sagen: ‚Dir sind deine Sünden vergeben‘ oder: ‚Steh auf, nimm dein Bett und geh?‘“ Er hat dir eindeutig gezeigt: Schuld und Krankheit ist ein und dasselbe. Heilung und Vergebung ist dasselbe. Wenn du heilen willst, gib die Schuld auf. Und wenn du die Schuld aufgibst, dann musst du heilen. Was wollen wir dir damit sagen? Wir wollen dir nur sagen, dass du einen völlig anderen Bezugspunkt brauchst. Nicht irgendwo innerhalb deines Denksystems einen bestimmten Standpunkt einnehmen, einen religiösen Standpunkt oder einen juristischen Standpunkt oder einen medizinischen Standpunkt oder einen ganz bestimmten medizinischen Standpunkt oder einen ganz bestimmten religiösen Standpunkt. Nein, eben nicht. Sondern du musst lernen, ein vollständiges Denksystem, das du lediglich unterschiedlich formuliert hast, in sozusagen unterschiedliche Disziplinen: Religion, Medizin, Justiz und so weiter ...

Das ist dein Denken. Was du da im Einzelnen jeweils denkst, das ist dein Denken. Und da spielt immer die Schuld eine Rolle, immer. Und es geht immer um den Tod. Es ist immer der Tod, um den sich das Ganze dreht. Wenn du dich erlösen willst, musst du buchstäblich einen anderen Kurs einschlagen. Einen Kurs, wo du dich jedes Mal berichtigst. Das ist, wie wenn du an diesem Steuerrad stehst und du musst dich jedes Mal ...

Jedes Mal musst du eine Kurskorrektur vornehmen. So lange, bis du endlich nicht mehr auf deine alten Ziele zusteuert. Wenn du heilst – wozu heilst du? Wenn du vergibst – wozu vergibst du? Wenn du betest – wofür betest du? Wenn du dich mit einem Bruder triffst – wofür triffst du dich mit ihm? Das ist diese Disziplinierung. Und dann wird deine Heilung ...

Dann bekommt sie eine völlig anderes Ziel: Du willst heilig werden. Und weil du heilig werden willst, stört dich jede Besonderheit. Dann siehst du Krankheit einfach nur als eine Besonderheit und siehst deine Müdigkeit als eine Besonderheit und siehst deine ... egal was es ist, du siehst einfach nur: Mit dieser Eigenschaft, mit dieser Krankheit, mit dieser Schwäche will ich nichts anderes, als mich von meinem Bruder zu unterscheiden. Ich will einfach nur anders sein als er. Ich will von meinem Selbst getrennt sein. Ich will nicht eins sein mit Dem Christus. Und darum suche ich mir einen Heiler, der mich letztendlich in meiner Besonderheit bestätigt, indem er mir ganz klar definiert, wie besonders meine Krankheit ist. Und es geht nicht um die Krankheit. Mag sein, dass du die Krankheit nicht magst – aber warum fürchtest du die Heilung? Weil die wahre Heilung bedeuten würde, dass du deine Besonderheit aufgibst. Die Krankheit ist doch nur ein Symptom deiner Besonderheit. Und deine Ängste sind doch nur Symptome deiner Besonderheit, wo du

von einem anderen getrennt bist. Und so, wie du alles aufgespalten hast in „gut“ und „böse“, damit schon mal eins klar ist: Es gibt prinzipielle Unterschiede zwischen den Besonderheiten, und die hast du einfach noch mehr differenziert in „Krankheit“ und „Gesundheit“ und „Mann sein“ und „Frau sein“ und so weiter ...

Am Ende werden diese Besonderheiten alle zerstört als ein letzter Beweis deiner Besonderheit. Wir, die Lehrer dieses *Kurs in Wundern*, wir schauen auf jede Krankheit völlig anders. *Wofür* diene diese Krankheit, wofür sollte sie dienen? Sie war einfach Teil deines Selbstkonzeptes, ganz einfach. Wozu sollte diese Schwäche dienen? Sie war Teil deines Selbstkonzeptes. Wozu sollte die Angst sein? Na, die Angst war immer das Zentrum jedes Traumes. Mithilfe dieser Informationen, die vielleicht jetzt deinen Geist etwas durcheinanderbringen, sollst du erst mal entscheiden: Will ich diesen *Kurs* lernen oder nicht? Er kann dir nicht aufgezwungen werden. Wir können ihn nur so kompromisslos lehren, dass du dich entscheiden musst, ob du ihn lernen willst oder nicht. Denn dazwischen gibt es nichts. Und wenn du ihn nicht lernen willst, dann lernst du ihn eben nicht. Aber er muss so deutlich gelehrt werden, dass du selbst, wenn du krank bist, begreifst: Entweder ich entscheide mich für meine Erlösung oder nicht. Und wenn du verzweifelt bist: Entweder ich entscheide mich für meine Erlösung oder nicht. Und wenn du es in deiner Bude oder mit deinen Kindern nicht aushältst: Was will ich? Auferstehen oder sterben? Denn es geht um die Macht der Entscheidung. Denn erst wenn du entschieden hast, wählst du dieses Mittel. Warum du dieses Mittel *nicht* wählst, das interessiert nur dich. Das interessiert uns nicht, das ist uns völlig egal. Womit du das begründest, mit diesem *Kurs* nicht klar zu kommen, wen soll das interessieren? Stell es dir ganz einfach vor: Da sind welche, die wollen Fußball spielen, und du erzählst ihnen, warum du nicht Fußball spielen willst. Sie werden dir nicht lange zuhören, denn sie wollen Fußball spielen. Sie haben keine Zeit, dir zuzuhören. Wir wollen diesen *Kurs* machen. Wir wollen uns erlösen. Wir haben keine Zeit, uns deine Ablehnung lange anzuhören. Es geht darum: Willst du heilen? Willst du wirklich heilen? Willst du zu deiner Heiligkeit erwachen?

Und je deutlicher du das hast, umso mehr kannst du sehen, dass deine Auferstehung kein Kompromiss mehr mit dem Leben ist. Der Tod soll ein Kompromiss mit dem Leben sein. Du kannst mit Gott nicht handeln, das geht nicht. Liebe ist kein Mammon, Liebe ist keine Handelsware. Liebe ist nicht etwas, über das du abstimmen kannst. Liebe ist nicht etwas, was du lehren kannst. Und deine Heilung ...

Wenn du wirklich heilen willst, dann muss dich deine Krankheit stören. Dann muss sie dich wirklich ernstlich stören, weil du etwas anderes vorhast. Und wenn du wirklich lieben willst, dann muss dich deine Trägheit stören und all deine Ausreden. Die müssen dich stören. Ansonsten stört dich nämlich die Liebe in deinem Kranksein. Und dann stört dich dein Bruder. Dann ist dir all dein Krimskrams wichtiger. Und wenn ein Bruder kommt, dann stört der dich auf deinem Ego-Trip. Aus dem Grund ist es ja ganz hilfreich, wenn es immer mehr Brüder gibt, die sich so ein bisschen auf die Pelle rücken, denn dann kannst

du sehen, was dich wirklich stört. Solange wir in dieser Distanz sind und so tun, als ob wir Fremde wären, und so tun, als ob unsere kleinen Liebesbeziehungen alles sind, was es gibt, stört dich deine Krankheit gar nicht. Weil du keinen Bruder in deiner Nähe hast, einen Bruder, der dir zeigt: „Du hör mal, akzeptierst du mich eigentlich? Gibt es mich in deinem Leben? Oder gibt es für dich nur deine Krankheit und deine Schwäche und deine Probleme und deine kleinen Wünsche und deine popelig kleinen Ängste, die so was von absurd sind angesichts der Liebe, und deine kleinen, lächerlichen Zwangsvorstellungen, die so was von popelig sind angesichts von brüderlicher Liebe?“

Mit diesem *Kurs* soll einfach nur erreicht werden, dass möglichst bald möglichst viele zu wirklicher brüderlicher Liebe erwachen. Und die sollen sich auf die Pelle rücken, die sollen sich nahe kommen. Und die sollen sich in der Welt verteilen, um denen ein Ärgernis zu sein, die auf einmal merken: „Moment, da ist jemand, um den komme ich einfach nicht drum rum. Der nimmt meine Krankheit einfach nicht so ernst. Der nimmt irgendetwas ernst, was in mir ist. Er rührt in mir etwas an, was wichtiger ist als meine kleinen Ängste und meine Krankheiten und meine Süchte und meine kleinen Liebesträume.“ Wir vertrauen einfach darauf, dass immer mehr diesen *Kurs* erlernen und sich wirklich mit Macht gegen diese lächerlichen Gefühle entscheiden, die einst alles an Gefühlen waren, was dich so bewegt hat, und die ihre angstbesetzte Psychologie: „Aah, ich darf die aber nicht unterdrücken“, einfach beiseite wischen und sagen: „Und wie ich die unterdrücken darf! Ich darf die nicht nur unterdrücken, ich darf die auflösen, diese Gefühle. Ich darf mich von ihnen befreien, von diesen Gefühlen.“

Damit eine Woge der Nächstenliebe durch uns herein geht und ein Heiliger Geist dich so packt, dass du wirklich heilen willst. Warum? Weil du willst, dass dein Leben endlich beginnt; *endlich*. Endlich *wirklich beginnt*, und du jede Idee von irgendeinem Ende unwillig aus deinem Geist beseitigst und sagst: „Mein Leben, das endet nie mehr. Nie mehr. Und meine Liebe, die muss jetzt endlich beginnen. Und meine Freude muss beginnen.“ Und das mit einer Entschlossenheit. In den fünfzig Grundsätzen für Wunder steht: Du musst entschlossen werden. Du darfst nicht Wunder irgendwo: „Na ja, und da ..., na ja, und ich glaub schon, dass das ein Wunder war.“ – Nein, Bruder, das war sicher keins. Ein Wunder ist nicht geistlose Magie. Ein Wunder ist, wenn du einer Krankheit zum Trotz deinen Bruder lieben kannst und dich gegen diese elenden Gefühle von Schwäche entscheidest und nicht mehr auf das Ego hörst, wenn das Ego sagt: „Ja, ich brauch aber einen sanften Weg.“ Ja, das Ego wünscht sich sogar einen sanften Tod als einen sanften Weg.

Mit Hilfe der Lektionen des *Kurses* sollst du erleben, dass du dich sehr wohl berichtigen kannst, wenn du es willst. Und mit Hilfe eines Bruders kannst du das verursachen; alleine nicht! Im *Kurs* steht nichts von einer Gruppe wie dieser. Im *Kurs* steht nichts von dem, dass du alleine leben sollst. Im *Kurs* steht: Ohne deinen Bruder geht gar nichts. In welcher Form du das tust, im *Kurs* steht: Jede Situation ist eine Beziehung; jede Beziehung ist eine totale Verpflichtung. In dieser Welt gibt es Gruppen. In dieser Welt gibt es Familien. In

dieser Welt gibt es sogar Staaten, Völkergemeinschaften, Freundschaften. In dieser Welt gibt es alle Formen, die du erdacht hast. Auch Gruppen. Im *Kurs* wird nichts ausgeschlossen. Ein Heiliger Geist lehrt dich: Alle Dinge sind Lektionen, von denen Gott will, dass du sie lernst.¹ Was bedeutet das für dich? Du kannst nie sagen: „Im *Kurs* steht aber nicht, dass ich da hingehen soll.“ Das ist nicht wahr, dass das im *Kurs* nicht steht. Im *Kurs* steht sehr wohl, dass du überall hingehen sollst. Im *Kurs* steht nämlich: *Alle* Dinge sind Lektionen, von denen Gott will, dass du sie lernst, *alle* Situationen. Ob du eine Zeit lang in eine Gruppe gehst, ob du eine Zeit lang in einer längeren Beziehung bist, ob du eine Zeit lang alleine lebst: Im *Kurs* steht nie, dass es *richtig* ist, was du tust. Im *Kurs* steht, dass es *hilfreich* sein kann – entweder hilfreich oder nicht. Aber von richtig und falsch steht im *Kurs* nichts Diesbezügliches. Die eigentliche Aussage aber ist: Ohne einen Bruder kannst du nichts verursachen. Womit wir wieder bei einer Beziehung sind. Was viel wichtiger für dich ist, ist: Wofür benützt du einen Gedanken, wenn du sagst: „Ja, da muss ich nicht hin, das muss ich nicht tun“? *Wofür* benützt du das? Um deinen Groll zu behalten? Um eine eigene Entscheidung zu treffen, die nur für dich gilt? Manchmal ist es nötig, eindringliche Worte zu hören, damit du ...

Nicht damit du erwachen kannst, das ist zu viel. Erwachen – von Erwachen wollen wir hier gar nicht sprechen. Wach sein ist tatsächlich ein Begriff, der auf die Wahrnehmung eigentlich gar nicht zutrifft. Denn wer wahrnimmt, schläft. Das hier ist ein Traum, sei dir da ganz sicher. Das ist nur ein Traum. Noch schläft dein Geist. Das, was du brauchst, ist ein Traum, der dein Wach-Sein widerspiegeln kann. Es ist aber immer noch ein Traum. In diesem Traum fürchtest du aber nicht mehr deinen Bruder (in dem Traum, der dein Wach-Sein widerspiegelt). In dem Traum, der dein Wach-Sein widerspiegelt, willst du mit deinen Brüdern in einer heiligen Absicht heilen. In einer wirklich heiligen Absicht, in der du einfach bekennt, dass deine Krankheit *stört* – und sie nicht mehr rechtfertigst – und deine Schwäche unsere Stärke stört und dass deine Trauer unsere Freude stört. Sieh dein Bedürfnis in einem Bruder! Und dann sieh, dass deine Trauer seine Freude stört, und deine Müdigkeit stört sein Erwachen-Wollen. Er will erwachen. Und so kannst du einen Bruder benutzen als Lernhilfe, dass du, wenn du in deiner Wohnung bist oder in deinem Bett bist und dich mit deiner Krankheit beschäftigst, sagst: „Moment, ich habe jetzt keine Zeit. Das stört nämlich meinen Bruder. Ich muss mich jetzt beeilen mit meiner Heilung.“ Warum solltest du nicht so denken? Warum nicht? Stell dir vor, du wärest eine Mutter und hättest ein kleines Kind. Und dieses kleine Kind hat in die Windeln gemacht und hat Hunger. Da hast du keine Zeit, im Bett zu liegen und krank zu sein. Da musst du aufstehen. Wenn du den Zweck der Krankheit veränderst, den *Zweck der Krankheit* veränderst, erst dann kannst du heilen. Wenn der Zweck deiner Krankheit wirklich der sein soll, zu heilen – nicht krank zu *sein*, sondern zu heilen –, dann *musst* du heilen, weil du den Zweck verändert hast. Wenn der Zweck deiner Trauer verändert wird, und so weiter, dann legst du damit den Grundstein für deine Heilung. Ansonsten hat ja die Krankheit immer für

¹ Siehe: Ü-I.193

dich einen Wert, immer. Du kannst immer irgendetwas rechtfertigen, irgendetwas anderes. Etwas, was du nicht tun willst, etwas, was du fürchtest, etwas, was du glaubst, nicht zu schaffen, und so weiter.

Und dadurch isolierst du dich immer mehr, immer mehr von deinen Brüdern. Also brauchst du einen Bruder, der dir sagt: „Isolier dich nicht!“ Also brauchst du einen Bruder, der vielleicht sogar ärgerlich wird und sagt: „Hör mal, ich brauche dich!“, und einen Bruder, der dir sagt: „Jetzt stell dich nicht so an. Ich brauche dich. Jetzt gib endlich diesen Krimskrams auf. Ich brauche dich für etwas, was du mit mir zusammen tun musst. Denn wir haben gemeinsam eine Funktion. Ich habe nicht eine besondere Gabe der Heilung in Bezug auf deine besondere Krankheit, sondern *wir haben eine gemeinsame Funktion*. Und deswegen brauche dich als geheilt, sodass es für uns um eine völlig andere Motivation geht.“ Und um diese Motivation überhaupt zu finden, brauchst du eine Stimme, Die für Gott spricht. Eine Stimme, Die in deinem Geist einfach nur für Gott spricht und dir sagt: „Du, es gibt einen Willen, der auf dieser Welt geschehen will, und diesen Willen, den blockierst du mit deiner Krankheit und deiner Schwäche und all deinen Egoismen.“ Und dafür benützt du die Schuld als Abwehr: um diesen Willen zu blockieren. Und neigst dazu, dich, wenn dir auch nur ein bisschen bewusst wird, dass du angreifst und dass du lieblos bist ...

Noch ehe du den Gedanken auflöst, neigst du dazu, dich von deiner Schuld faszinieren zu lassen. Im *Kurs* erfahren wir das als die Anziehungskraft der Schuld.¹ Wenn dir dann ein Heiliger Geist sagt: „Nimm als deine einzige Verantwortung Die Sühne an“, dann willst du Sie nicht annehmen, seltsamerweise. Denn wenn du Sie annehmen würdest, müsstest du die Schuld *und* deine Krankheit aufgeben. Dann müsstest du heilen *und* vergeben, müsstest beides tun: um in Der Sühne den Willen geschehen zu lassen, mit dem in dir Der Christus vollständig und geheilt und ganz einfach auferstehen kann, in dir zu leben beginnen kann. Die Auferstehung Des Christus sollte durch diesen ganzen Zirkus von Ego-Geburt und Ego-Tod und Ego-Wiedergeburt und Ego-Wiedertod und Ego-Wiedergeburt und Ego-Wiedertod einfach nur verschleiert werden. Durch all die Krankheiten und all die Schwächen des Ego, wo sich dein ganzes Leben nur um dieses Ego dreht, nur um dich. Das ist der Schleier, den du lüften musst.

Deshalb musst du lernen, dich einfach mal gegen diese Ego-Gefühle und -Empfindungen zu entscheiden, denn sie betäuben dich buchstäblich. Dann bist du wie jemand, der eine Droge genommen hat und die Wirkung der Droge spürt. Und dein eigentliches Gefühl – derjenige, der wirklich in dir lebt, wirklich –, das kommt überhaupt nicht zum Vorschein vor lauter scheinbaren Beschäftigungen mit Krankheit und Schwäche und Problemen und Zwängen und was weiß ich was allem. Darum sagen wir ja: Üb diesen *Kurs* in allen Situationen und glaub nicht, dass du weißt, was Heilung ist. Und glaub nicht, dass du weißt, was deine Krankheit ist. Und glaub nicht, dass du weißt, was du willst. Und glaub

¹ Siehe: T-19.IV-A.a

nicht, dass du weißt, was Liebe ist, und glaub nicht, dass du weißt, wie Liebe verletzt werden kann. Glaub diesen ganzen Kram nicht! *Er ist es nicht wert, daran zu glauben.* Und auch nicht an die Erklärungsmodelle und die Heilungskonzepte, die du für dieses jämmerliche Selbstkonzept gemacht hast.

Sondern begreife: Du bist dem Himmelreich so nahe und brauchst nichts anderes, als dass du Diese Stimme nicht ständig mit deinem eigenen Kram übertönst, mit deinen Vorstellungen von Heilung und von Schuld und von Unschuld und von Licht und von was weiß ich was. Das ist so ein leeres Gerede, da steckt überhaupt nichts dahinter außer Illusionen.

* * *

»Wie heilig sind die Geheilten! (...) Sie haben keine Gaben außer denen, die sie von GOTT haben. Und diese teilen sie mit anderen, weil sie erkennen, dass ER genau das will. Sie sind nicht besonders. Sie sind heilig. Sie haben Heiligkeit gewählt und alle separaten Träume von besonderen Eigenschaften ...« – und ob diese Eigenschaften positiv oder negativ sind, das interessiert uns doch nicht mehr, solange sie besonders sind. Ob das heilerische Fähigkeiten sind oder nicht, interessiert uns doch nicht! – »Sie haben Heiligkeit gewählt und alle separaten Träume von besonderen Eigenschaften aufgegeben, durch welche sie ungleiche Gaben denjenigen verleihen können, die weniger glücklicher sind. Ihre Heilung hat ihre Ganzheit wiederhergestellt.« – Und was bedeutet das, Bruder? Es bedeutet, dass du den neben dir als Teil deiner Ganzheit erkennst und ihm hilfst. Immer wenn er dir irgendeine Besonderheit andrehen will, dann hilfst du ihm, nicht mehr daran zu glauben, und unterstützt ihn nicht auch noch in seiner Besonderheit, egal ob er besonders krank ist oder ob er besonders gesund ist, ob er ein besonderer Heiler ist oder ein besonderer Kranker ist. – »Ihre Heilung hat ihre Ganzheit wiederhergestellt, sodass sie vergeben können und in das Lied des Gebets einstimmen, in dem die Geheilten ihre Vereinigung und ihren Dank an GOTT besingen.

Als Zeugin der Vergebung, als Hilfe zum Gebet und als Wirkung wahrhaft gelernter Erbarmens ist die Heilung Segen. Und die Welt antwortet in beflügeltem Chor durch des Gebetes Stimme. Die Vergebung leuchtet mit ihrer barmherzigen Gnadenfrist auf jeden Grashalm, auf jede Federschwinge und alle Lebewesen dieser Erde. Die Angst hat keinen Ort der Zuflucht hier, denn die Liebe ist in ihrer ganzen Einigkeit und Heiligkeit gekommen. Die Zeit bleibt nur, um des Gebets letzte Umarmung einen Augenblick lang auf der Erde ruhen zu lassen, während die Welt weggeleuchtet wird. Dieser Augenblick ist das Ziel aller wahren Heiler, die der CHRISTUS lehrte, SEIN Ebenbild zu sehen und wie ER zu lehren.« (L-3.IV.1:1; 1:5-2.6) – Und was steht dieser Wahrnehmung im Weg? Was? All deine kleinen trübseligen Vorstellungen von Heilung, all deine kleinen jämmerlichen Vorstellungen von Freude und von Liebe und von Freiheit. Hör doch einfach mal, was der Heilige Geist dir anbietet! Und dann könntest du vielleicht einen Augenblick innehalten, ehe du zu irgendjemandem gehst und um eine Heilung bittest, die gar keine Heilung ist,

und um eine Hilfe bittest, die überhaupt keine Hilfe ist. Wenn du einen Augenblick innehalten würdest und sagen würdest: „Nein! Nein, ich brauche diese Heilung gar nicht, ich brauche sie nicht, ich brauche diese Hilfe gar nicht. Ich brauche eine ganz andere Hilfe. Ich brauche nicht eine Hilfe, die *ich* formulieren kann – ich brauche eine Hilfe, die mir von *Gott* gegeben wird. Ich brauche nicht eine Hilfe, die ich so zurechtstutzen kann, wie es mir passt. Ich weiß nicht, was ich für eine Hilfe brauche. Ich weiß nicht, was ich für eine Heilung brauche“, dann wäre das ein Gebet, das deinen Geist öffnet für die Hilfe, in der deine kleinen Krankheiten sicher geborgen sind und deine kleine Schwächen und deine kleinen persönlichen Probleme ganz sicher geborgen sind. Während du selbst befähigt wirst, angesichts dieser Hilfe und dieser Heilung deine Krankheit Gott zu geben in der Absicht, deinen Brüdern helfen zu können. „Nimm Du meine Krankheit, damit ich meinen Brüdern helfen kann. Nimm Du meine Angst, damit ich für meine Brüder da sein kann. Nimm Du meine Verzweiflung, nimm Du meine Einsamkeit, damit ich meinen Brüdern dienen kann.“ Was glaubst du, wie schnell dir geholfen wird!

Und dann kann Gott dir helfen, denn Er weiß, wer deine Brüder sind. Er weiß, was deine Funktion ist. Er weiß, was der Sinn deines Lebens ist. Er weiß, dass der Sinn deines Lebens ist: indem du für deine Brüder da bist in ihnen dein Selbst erkennen zu können. Wenn es dir aber nur um deine Krankheit geht, wie willst du dann Den Christus im andern erkennen? Wie denn? Wenn es dir nur um deine Schwäche geht, wie willst du Den Christus erkennen können? Du hast doch gar nicht die Absicht, Ihn zu erkennen, das ist doch gar nicht der Zweck deiner Begegnung. Da steht doch etwas ganz anderes im Mittelpunkt. Ein Heiliger Geist sagt dir: Du wirst geheilt, wenn du vergibst und betest. Heilung ist eine *Wirkung*. Du musst gar nicht um Heilung bitten. Du musst nur darum bitten: „Dein Wille geschehe.“ Du musst nur darum bitten: „Hilf mir, meinen Brüdern helfen zu können.“ Dann wird Heilung einfach eine Wirkung sein, damit du das tun kannst, was deine Funktion ist. „Hilf mir, mich von allem zu befreien, was mich daran hindert, lieben zu können, denn ich will lieben. Ich will mein Leben geben können, damit ich es empfangen kann. Ich will da sein können. Ich will präsent sein können. Ich will mich in einem andern erkennen können, und deshalb will ich ... entferne diese ... hilf mir, diese Krankheit aufzugeben, denn sonst sehe ich ständig nur meine Krankheit. Hilf mir, diese Probleme aufgeben zu können, sonst sehe ich ständig nur meine Probleme. Hilf mir, meine Träume aufgeben zu können, sonst sehe ich nur meine Träume.“ Es müssen Gebete sein, die von Gott gehört werden können. Wozu dienen deine Gebete? Darum geht es.

Je mehr du deinen Geist klärst, umso mehr wirst du merken: Alle Klärung zielt nur darauf ab, lieben zu können. Alle Angriffsgedanken sollten nur verhindern, lieben zu können. Das war ihr eigentlicher Zweck. All das, was du hier gemacht hast, was dich beschäftigt, hast du nur gemacht, um deine wahre Funktion nicht erfüllen zu können. Und jetzt musst du sehen: „Ah ja, dafür habe ich das gemacht. Es soll mich wieder davon abhalten, meine wahre Funktion erfüllen zu können.“ Wenn du so darauf schaust, *willst* du tatsächlich

heilen. Dann hast du eine Motivation. Dann willst du das, was du gemacht hast, um dich zu trennen, aufgeben, weil du dich nicht mehr trennen willst. Dann willst du das, was du gemacht hast, um *nicht* heilig zu sein, sondern besonders, aufgeben, weil dir deine Heiligkeit wichtig wird – und die Heiligkeit deines Bruders. So kannst du lernen, nicht mehr urteilend auf deine Krankheit zu schauen, sondern vergebend. Und so kannst du lernen, nicht mehr urteilend auf deine Trauer und deine Schwäche und deine Depressionen und so weiter schauen zu können, sondern vergebend. Weil du sie wirklich berichtigen willst. Weil sie dich stören. Also musst du auch eine deiner angeblich liebevollen Ideen aufgeben: Du wolltest mit einer Krankheit angenommen werden. Wozu eigentlich, Bruder, wozu? Du wolltest mit einer Krankheit geliebt werden – wozu denn? Du wolltest mit deiner Depression verstanden werden – wozu denn? Warum *soll* dich ein Bruder verstehen, wenn du krank bist? Warum *soll* er dich annehmen, wenn du krank bist? Warum? Um auf eine liebevolle Art und Weise leiden zu können? Um in der Geborgenheit einer Beziehung depressiv sein zu können? Um im Kreise deiner Lieben schwach sein zu können? War das der Zweck der Beziehungen? Ist das das Verständnis von „einander Geborgenheit geben“? Es geht nicht darum, das zu verurteilen, Bruder.

Es geht jetzt einfach nur um dich. Es geht nicht darum, dass du einem Kranken die Geborgenheit nicht geben sollst. Es geht nicht darum, dass du einen Kranken nicht lieben sollst. Es geht jetzt um *dich*. Wir wollen hier zukünftige Lehrer Gottes schulen. Bist du bereit, zu sehen, wofür du die Krankheit benützt – damit du dem nächsten Bruder helfen kannst, indem du ihn natürlich nicht zum Teufel schickst, wenn er krank ist, aber die Beziehung für etwas anderes benützt. Erst musst du geheilt sein und dann kannst du einem Bruder helfen, wirklich helfen, indem du ihn Schritt für Schritt aus seiner Krankheit herausführen kannst. Jetzt bist du der Kranke und musst erst mal heilen. Und wenn du geheilt bist, dann kannst du verstehen, welches Spiel ein Kranker mit einem Therapeuten treibt. Also musst du erst mal begreifen: „Ich will meine Krankheit benützen, da- und da- und dafür. Ich will meine Schwäche benützen, da- und da- und dafür. Ich will eine Beziehung. Ich will Liebe benützen, um krank sein zu können.“ Und dafür ist Liebe ursprünglich gar nicht da. Also müssen wir uns Schritt für Schritt erlösen.

Das heißt nicht, dass du den nächsten Kranken wegschickst. Aber es heißt, dass du erst mal heilen musst von diesen verrückten Absichten, Liebe für etwas zu benützen, wofür Liebe in Wahrheit gar nicht da ist: um die Idee der Krankheit unerlöst im Geist zu behalten und die Idee der Schwäche unerlöst im Geist zu behalten und so weiter. Also müssen wir hier denjenigen, die den *Kurs* machen, erst mal sagen: „Bruder, jetzt bist aber auch erst mal du dran. Denn du machst den *Kurs* für dich und du musst in deinem Geist all die verdrehten Ideen finden, die zu einer verdrehten Wahrnehmung der Welt führen und zu einer völlig verdrehten Art und Weise, Liebe und Freundschaft zu benützen und die Idee der Heilung zu benützen.“ Und deshalb erfordert dieser *Kurs* schon etwas mehr, als zu sagen: „Na, ja, ich mache den *Kurs* jetzt mal ein Jahr“, oder: „Ich mache den *Kurs* schon seit fünf Jahren.“ Nein, Bruder, du musst den *Kurs* so machen, wie er wirklich gemeint ist:

um dich zu erlösen – um deinem Bruder einen Weg zu seiner Heiligkeit aufzeigen zu können. Und darum ...

Es kann schon sein, dass jetzt dein ganzes Verständnis von Heilung durcheinander gekommen ist und du vielleicht mit dem Ergebnis dieses Abends überhaupt nichts anfangen kannst. Macht nichts. Es geht auch nicht an einem Abend. Du kannst nicht an einem Abend oder an einem Wochenende oder an einem Workshop erwarten: „Jetzt ... jetzt bin ich erwacht. Jetzt hat mir jemand was gesagt, jetzt bin ich wach.“ – Nein. Es geht um diese Beständigkeit. Es geht darum, zu akzeptieren, in einer Führung zu sein. In einer Führung, die darauf beruht, in jeder Situation erneut zu erleben: Ich bin kein Körper, ich bin nicht ein begrenztes Ego, ich bin verantwortlich für alles, was ich wahrnehme. Ich muss diese Berichtigung jedes Mal wieder geschehen lassen. Ich kann nicht jedes Mal schnell in eine Euphorie gehen und sagen: „Jetzt bin ich geheilt, jetzt bin ich erwacht“, und eine Woche später lande ich wieder in derselben Depression.

Irgendwann muss ich innehalten und sagen: „Nein, ich muss jetzt dranbleiben an dieser Berichtigung. Ich muss dieser Stimme folgen, denn ich werde noch oft heilen müssen. Ich werde noch viel vergeben müssen. Ich kann nicht jedes Mal meinem Bruder gleich sagen, Wunder, was heute alles passiert ist. Es geht nicht darum, dass wir uns irgendwo berauschen an irgendwelchen kleinen Erfolgen innerhalb der Wahrnehmung, sondern es geht darum, wirklich zu begreifen: Die Party findet auf der anderen Seite statt, nicht hier. Hier ist es ein Dienst, einfach nur ein Dienst. Und es geht nicht darum, jeden Erfolg hier Wunder wie aufzubauschen, sondern zu sehen: Es gibt viel mehr zu tun, viel, viel mehr. Und dann wirst du erleben, wie ein ständiger Fluss der Heilung (nehmen wir diesen Begriff „Fluss“), der überhaupt keine besondere Gabe ist, sondern einfach nur der Wille Gottes, ständig durch dich geschehen will, ungeachtet deiner kleinen Krankheiten und deiner kleinen Probleme. Er ist so mächtig, dass er deine Krankheiten einfach aus deinem Gewahrsein bringen will. Er hat doch mit deinen Krankheiten gar nichts zu tun. Es geht doch um eine Heilung, die mit deinen Krankheiten in ihren Wirkungen gar nichts zu tun hat. Es geht um eine Liebe, die mit diesen kleinen Empfindungen und Gefühlen von Liebe überhaupt nichts zu tun hat. Alle erleuchteten Heiler haben dir gesagt: „Komm, lass doch diese kleinen Empfindungen, diese kleinen Gefühle, lass die doch einfach mal bleiben.“

»Denk nur, was es bedeutet, dem CHRISTUS heilen zu helfen! Kann irgendetwas heiliger sein als dies? GOTT dankt SEINEN Heilern, denn ER weiß, dass der Heilung URSACHE ER SELBER ist, SEINE LIEBE, SEIN SOHN, als SEINE Vervollständigung wiederhergestellt und zurückgegeben, um der Schöpfung heilige Freude mit IHM zu teilen.« (L-3.IV.3:1-3) – Je wichtiger, je bedeutungsvoller deine Krankheiten sind, umso weniger wirst du mit diesen Worten anfangen können. Da wirst du über diese Worte einfach hinweglesen, weil sie angesichts der „Schwere deiner Probleme“ ja überhaupt keine Bedeutung haben! In der Vergebung wird das umgedreht.

Da sollst du lernen, dass deine Krankheiten bedeutungslos sind und deine Probleme bedeutungslos sind, um allmählich zu erfahren, worauf diese Worte hinweisen. Deshalb geht es hier weiter: »Bitte weder um teilweise Heilung noch akzeptiere einen Götzen anstelle der Erinnerung an IHN, DESSEN LIEBE sich nie geändert hat und sich nie ändern wird. Du bist IHM ebenso lieb, wie es das Ganze SEINER Schöpfung ist. Denn sie liegt in dir als SEINE ewige Gabe. Was brauchst du wechselhafte Träume in einer jammervollen Welt? Vergiss nicht GOTTES Dankbarkeit. Vergiss nicht des Gebetes heilige Gnade. Vergiss nicht, dem SOHN GOTTES zu vergeben.

Zuerst vergibst du, dann betest du, und dann bist du geheilt. Dein Gebet ist aufgestiegen und hat GOTT angerufen, DER hört und Antwort gibt. Du hast verstanden, dass du nur dir selbst vergibst und nur für dich selbst betest. Und in diesem Verstehen bist du geheilt. Im Gebet hast du dich vereint mit deiner QUELLE und verstanden, dass du nie fortgegangen bist. Diese Ebene lässt sich so lange nicht erreichen, bis es in deinem Herzen keinen Hass mehr gibt und kein Verlangen, den SOHN GOTTES anzugreifen.

Vergiss dies nie: Du bist es, der GOTTES SOHN ist, und so, wie du es wählst, zu ihm zu sein, so bist du zu dir selbst, und so ist GOTT zu dir.« (L-3.IV.3:4-5:1)– In dieser Welt wird so viel von Heilung gesprochen. Macht dich das nicht misstrauisch? Macht dich das nicht stutzig? In dieser Welt wird so viel gebetet. Macht dich das nicht stutzig? In dieser Welt wird so viel vergeben. Macht dich das nicht stutzig? Könnte es nicht sein, dass das falsche Beten, falsches Heilen und falsche Vergebung ist? Ein Heiliger Geist will dir sagen: „Ja, es ist falsches Beten. Es ist falsches Heilen und es ist falsches Vergeben.“ Ein Heiliger Geist will dich beten lehren und Vergebung lehren und Heilung lehren. Du kannst nicht beides verwenden: Entweder du verwendest das, was du gemacht hast, oder das, was der Heilige Geist dich lehrt. Wir können dir sagen, es gibt eine völlig andere Art von Heilung. Es gibt eine Heilung, die dich nicht einlullt in deine Krankheit. Es gibt eine Heilung, die von dir, solange du dich für ein Ego hältst, sicher nicht als sanft empfunden wird, sicher nicht als sanft beurteilt wird. Es gibt eine Art von Vergebung, die du als Ego überhaupt nicht magst, weil du mit dieser Vergebung nicht entschuldigt wirst. Sondern mit der Vergebung, wie sie der Heilige Geist lehrt, wird dir erst mal die Schuld gezeigt und wird dir der Angriff in deiner Krankheit gezeigt.

Der Heilige Geist sagt dir: „Komm, und jetzt lösen *wir* das auf. Jetzt helfe Ich dir, dass du diese Gedanken Mir gibst und nicht an ihnen festhältst.“ Und dafür braucht Er deine Bereitwilligkeit; mehr nicht. Aber diese Bereitwilligkeit, die musst du Ihm auch wirklich geben. Eine Bereitwilligkeit, die wirklich darauf abzielt: Ich will meine Funktion hier erfüllen. Und meine Funktion bedeutet, sie mit meinen Brüdern erfüllen zu wollen, nicht alleine. Alleine kannst du keine Funktion erfüllen, es ist unmöglich. Alleine kannst du nicht heilen. Wenn du geheilt bist, bist du nicht allein geheilt.¹ Alleine kannst du nicht vergeben. Wenn du einem Bruder vergibst, vergibst du dir. Wenn du *ihm* vergibst, was *er* nicht getan hat, dann hast du *dir* vergeben. Dann ist deine Vergebung vollständig. Und so sind es

¹ Siehe Ü-I.137

einfach andere Gedanken – oder der *Kurs* nennt es Rechtgesinntheit, die erst in deinem Geist mit Hilfe dieses *Kurses* entstehen muss. Falschgesinntheit bewirkt falsches Heilen, falsche Vergebung und falsches Beten. Rechtgesinntheit bedeutet richtiges Beten, mit einem Bruder zu beten, mit einem Bruder oder wegen einem Bruder oder für einen Bruder heilen zu wollen. Und warum solltest du dich nicht gegen ein Gefühl entscheiden, wenn es dich stört zu lieben? Was ist an so einem Gefühl so kostbar, dass du dich nicht gegen das Gefühl entscheidest? Warum lehrst du dich da die Angst: „Ich darf dieses Gefühl nicht unterdrücken“? Was ist, wenn du dich, anstatt zu lehren: „Ich darf es nicht unterdrücken“, lehrst: „Ich muss mich dagegen entscheiden“? Das ist doch eine völlig andere Idee, sich gegen ein Gefühl zu entscheiden. Es hat doch mit der Idee, ein Gefühl zu unterdrücken, gar nichts mehr zu tun. Es ist doch eine ganz andere Lehre. Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun.

Es ist ein ganz anderer Lehrer, Der dich einen ganz anderen Weg lehrt. »Wenn ich geheilt bin, bin ich nicht allein geheilt« ist doch ein völlig anderes Heilungskonzept. (Ü-I.137) – »Denk nur, was es bedeutet, dem CHRISTUS heilen zu helfen.« (L-3.IV.3:1) – Ja, denk nur, was das bedeutet! Und was bedeutet es, Dem Christus heilen zu helfen? Was bedeutet das? Es könnte bedeuten, dass du sagst: „Vater, wenn ich ganz ehrlich bin, dann weiß ich nicht, was es bedeutet, Dem Christus heilen zu helfen. Ich habe keine Idee, was das bedeutet. Da brauche ich Hilfe. Da ist mein Geist leer. Da sitze ich hilflos da mit diesem Satz und werde aufgefordert: ‚Denk nur, was es bedeutet, Dem Christus heilen zu helfen‘, und ich finde keine Gedanken in mir. Ich erlebe nur Beklommenheit und bin nur auf eine seltsame Art und Weise betroffen.“ Das könnte ein Moment der Stille sein, wo du innehältst, weil der Heilige Geist dir eine Idee gibt, eine Aufforderung, zu denken, was es bedeutet, Dem Christus heilen zu helfen. Und bei all dem, was du ansonsten den ganzen Tag denken kannst, stellst du fest: „Jetzt habe ich keine Idee, was das bedeutet.“ Und dann kommt eine Frage: »Kann irgendetwas heiliger sein als dies?« (L-3.IV.3:2) – Dem Christus heilen zu helfen. Und vielleicht kommt dann so die ...

... allmählich irgendein Gedanke, wo dir einfällt: „Ja. Ah ja. Ja, Der Christus, Den soll ich ja in meinem Nächsten erkennen – und Dem Christus, Der da in meinem Bruder ist, Dem soll ich heilen helfen? Wie kann ich denn das tun?“ Wir wollen ganz einfach, dass du beginnst, deinen Geist für eine Funktion zu öffnen, die dir gegeben wird. Es gibt eine Aufgabe in dieser Welt, die so lange unerfüllt bleibt, bis jeder Einzelne um seine Funktion in dieser Aufgabe bittet in diesem Heilsplan. Und der ist ganz konkret. Der Heilsplan Gottes ist, wie du an diesem *Kurs in Wundern* siehst, ganz konkret. So wie der Heilsplan des Ego auch ganz konkret ist. Da ist eine Absicht dahinter. Und in diesem Heilsplan ist auch eine Absicht. Du kannst diesen Heilsplan genauso leicht verstehen wie den Heilsplan des Ego auch. Er ist in einfachen Schritten. Du brauchst diese Schritte nur nachvollziehen in jeder Situation. Dann wirst du erleben, wie dein Leben Schritt für Schritt in deinen Situationen heilt. Ein Schritt nach dem andern, in dieser Situation, in jener Situation, in dieser Beziehung und so weiter. Und dahin wollen wir dich bringen. Es geht nicht um

irgendeine großartige Lebensphilosophie. Es geht um einzelne Schritte, die du in jeder Situation tust – und *das* ist der *Kurs in Wundern* –, nicht um ein großartiges Gedankenkonzept, das du in deinem Geist aufgebläht findest ... und die einzelnen Situationen über-
siehst.

Es ist kein großartiges Gedankenkonzept, sondern es sind die einzelnen Situationen, um die es geht. Schritt für Schritt. Damit du eins sehen kannst: Du hast keine wichtigen Gedanken, die du ignorieren kannst. Du kannst dein Leben nicht ignorieren. Es gibt keine Situation, die du einfach ignorieren kannst – geht nicht –, indem du über die Situation zeitlich hinausdenkst und dir irgendetwas anderes vorstellst oder ausmalst. Es geht darum, dass tatsächlich alle Dinge, *alle Dinge*, einfach nur ein Innehalten, ein Stillwerden, ein Vergeben und ein Wunder brauchen. Mehr nicht. Du musst nicht woanders hin. Es muss nicht ein anderer etwas anderes tun. Du musst dir nicht wünschen: „Ach, hätte ich nur das nicht getan.“ Dieser ganze Krimskrams ist überhaupt nicht nötig. Es geht viel mehr um jede Situation, in der du bist. Auch der Tod wird einfach nur irgendeine Situation sein. Und wenn du geübt hast, *in* der Situation die Situation zu benützen und den Zustand, dann wirst du sehen, dass dir immer geholfen wird.

»Was brauchst du wechselhafte Träume in einer jammervollen Welt? Vergiss nicht GOTTES Dankbarkeit. Vergiss nicht des Gebetes heilige Gnade. Vergiss nicht, dem SOHN GOTTES zu vergeben.

Zuerst vergibst du, dann betest du, und dann bist du geheilt. (...) Kommet wieder her zu MIR, O MEINE Kinder ...« (L-3.IV.3:6-4:1; 6:1)

* * *

Wir haben das heute nur an dem Beispiel der Heilung genannt, was ansonsten überhaupt nur der Zweck dieser Welt ist. Alles soll dich einfach nur ablenken von deiner wirklichen Funktion. Im letzten Moment eben die Krankheit oder die Verzweiflung. Entweder dir geht es gut, dann lenkt dich das ab, oder du bist gesund, dann lenkt dich das ab, oder du bist eben krank und verzweifelt, dann lenkt dich das ab. Und nur du kannst sagen: „Moment, ich will mich jetzt nicht mehr ständig ablenken. Ich habe keine Lust mehr. Ich will mich nicht ständig um meine eigentliche Aufgabe betrügen. Ich will nicht mehr, dass mich meine Gefühle so betreffen, dass ich überhaupt nicht mehr fähig bin, an meinem wirklichen Leben Anteil zu nehmen. Ich will nicht mehr so verdammt sein zu diesen Problemen.“ Darum geht es. Und diese Entscheidung, die kannst nur du treffen. Wir müssen uns nur bewusst machen, was hinter diesen ganzen Ablenkungsmanövern steckt. Und du bist dem nicht ausgeliefert. Du kannst ein ganz klares, lautes Nein sagen und es noch mal bekräftigen. Es ist dir gegeben, dich zu entscheiden. Und als Entscheidungshilfe kannst du dann die Vergebung benützen. Als *Entscheidungshilfe* – sie soll an sich nur bezeugen, dass du eine andere Entscheidung getroffen hast. Damit dein Beten frei wird und du für etwas anderes beten kannst als das, worum du vorher gebeten hast. Und dann kann eine wirkliche Heilung passieren, eine wirkliche Heilung, die du erleben kannst, weil du geheilt

sein *willst*. Weil du tatsächlich geheilt sein willst. Weil du keinen Nutzen mehr in deiner Krankheit siehst und deiner Trauer und deiner Schwäche. Weil sie dir nichts mehr nützt; weil du keine Verwendung mehr dafür hast. Willst du diese Heilung erleben?

Willst du tatsächlich, willst du wirklich geheilt sein? Denn wenn du geheilt bist, dann hast du etwas zu tun, also überleg's dir noch mal, ob du wirklich geheilt sein willst! Dann hast du hier eine Funktion. Dann dient dir die Krankheit nicht mehr, und dann willst auch du der Krankheit nicht mehr dienen. Dann dient dir die Schuld nicht mehr, denn dann willst du der Schuld nicht mehr dienen. Dann ist das nicht mehr dein Lebensinhalt. Dann sind das nicht mehr die Themen, über die du dich unterhalten willst. Dann ist das nicht mehr das, womit du kommunizieren willst. So weit geht die Heilung: wo du siehst, wo du in deinen Geist horchst, und wenn du hörst, was sich da für Gedanken wieder tummeln, dann könntest du einfach mal sagen: „Es sind falsche Gedanken, die will ich nicht hören. Ich habe mir da etwas Falsches beigebracht. Ich will so nicht denken. Ich will anderen Geistes werden.“ All das kannst du tun, wenn du dich dafür entscheidest. Du herrschst über deinen Geist und du wählst die Gefühle, und sonst niemand. Es gibt hier längst Heilungen, die ganz einfach so geschehen. Wir haben hier schon so viele Heilungen erlebt. Und da braucht überhaupt nicht irgendjemand irgendetwas Großes mit dir tun, in keinsten Weise. Da muss niemand kommen und dir „eine Heilung geben“. Das ist es, was du hier bei den Heilungen erlebst. Selbst bei den Heilungssitzungen, da kommt keiner und „gibt dir eine Heilung“. Vergiss es. Wer soll dir eine Heilung geben, wer denn? Wenn, dann bist du derjenige, der endlich eine Heilung *will*. Und dann ist ein Bruder da, der das auch will, und schon ist die Heilung da. Das ist einfach nur eine Wirkung deines Geisteswandels. Darum steht ja auch hier (wir lesen ja noch aus diesem Buch, wo es um Heilung geht), darum steht ja ganz am Anfang: »Ihre Wichtigkeit sollte man nicht allzu stark betonen, denn Heilung ist ein Zeichen oder ein Symbol für die Stärke der Vergebung und nur eine Wirkung oder der Schatten eines Geisteswandels über das Ziel des Gebets.« (L-3.1:3) – Weil du für etwas anderes betest. Weil du um etwas anderes betest als vorher, kommt es zur Heilung.

Und warum ist da vorher die Vergebung nötig? Ja, damit du deine Gebete nicht mehr wertschätzt und nicht mehr beurteilst innerhalb deines urteilenden Geistes. Also ist erst die Vergebung nötig, dann betest du anders und dann kommt die Heilung. Die geschieht. Und dann erlebst du auch allmählich, was es bedeutet, Dem Christus heilen zu helfen. Es ist ein Unterschied, ob du dem Ego heilen hilfst oder Dem Christus. Und diesen Unterschied, den gibt es. Es ist der einzig wahre Unterschied, innerhalb dessen du lernen kannst. Lernen beruht auf einem Unterschied. Also ist es nötig, dass du selbst nicht einfach nur so sagst: „Ich weiß, was Heilung ist“, sondern bekennt, dass es nicht darum geht, zu wissen, was Heilung ist, sondern dass du den Unterschied in deinem Geist findest: „Ah, so heile ich, wenn ich dem Ego helfe zu heilen, und so heile ich, wenn ich Dem Christus helfe zu heilen.“ Und je mehr du diesen Unterschied in deinem eigenen Gewahrsein erlebst, umso mehr wirst du dich immer mehr im Zuge deines Lernens für Den

Christus entscheiden und kannst deinem Bruder helfen. Wenn er bereit ist, in Christus heilen zu wollen, dann kannst du ihm helfen, indem du ihn auf den Unterschied hinweist, den es sehr wohl gibt. Noch mal: Diesen *Kurs* lernst du im Unterschied. Wissen beruht nicht auf Unterschied. Erkenntnis wird nie in einem Unterschied gelehrt; darum wird Erkenntnis überhaupt nicht gelehrt. Aber mit Hilfe des *Kurses* sollst du erleben: Wann spricht das Ego? Wann trittst du zurück, wählst noch einmal, vergibst – damit die Berichtigung passiert und du erlebst: „Ah, jetzt habe ich noch einmal gewählt. Jetzt ist es anders als vorher.“ Aber dazu muss die Bereitwilligkeit da sein, dich berichtigen zu lassen in jeder Situation.

Und dann erlebst du dich als krank, findest in dir den Impuls der Heilung, sagst: „Moment. Ah ja, das ist erst mal *der* Impuls, den lasse ich erst mal berichtigen.“ Du hast ja Zeit, du bist ja ewig. So viel Geduld brauchst du. Du brauchst die Geduld, dich zu berichtigen, und die Bereitwilligkeit, auf Diese Stimme zu hören. Und dann erfährst du von der Vergebung ein anderes Verständnis von Heilung. Das dauert schon eine Zeit lang, klar. Nur grenzenlose Geduld führt zu augenblicklichen Ergebnissen.¹ Wir brauchen Schüler, keine Wissenden. Ein Schüler ist einer, der sich berichtigen lässt – und als Lehrer diese Berichtigung lehrt. Und dann können dir diejenigen, die das vielleicht schon seit einigen Jahren tun, die können dir sagen: „Ja, das ist die Art und Weise, wie ich heile.“ Das ist die Art und Weise, wie ich selbst heile seit vielen Jahren. Und das ist die Art, wie ich zu meiner Heiligkeit heile, wie ich Christus helfe zu heilen. Das ist natürlich eine andere Art, aber es passiert auch Heilung. Und ich erlebe, dass der Körper krank ist (ich spreche jetzt von meinem Körper) und dass er heilt. Ich erlebe, wann ich diese Heilung begrenze. Und ich erlebe immer noch, dass das Ego zuerst spricht. Und dann brauche ich die Berichtigung. Dann brauche ich aber erst mal die Berichtigung, und dann kann die Heilung passieren – mit dir zusammen, nicht alleine. Nicht *ich* heile *dich*, sondern *wir* heilen zusammen. Ich kann dich nicht heilen, aber *wir* können heilen. Und dadurch kann ich dich heilen.

In einer Session wie dieser wollen wir dir nur einfach zeigen: Es muss zu solchen Situationen kommen wie in dieser Session, wo du einen Augenblick betroffen bist, wo nicht gleich ein großartiges Ergebnis da ist. Wo auch nicht die alte Resignation da ist, sondern wo du einen Augenblick weißt: Moment, ich weiß jetzt überhaupt nicht, wie ich darauf schauen soll. Und in dieser Situation, da passiert mehr Heilung, als du glaubst: weil du deinen Geist für etwas geöffnet hast, was im Augenblick anscheinend noch nicht da ist, was du noch nicht siehst und noch nicht verstehst – aber genau diese Geduld, dieses Innehalten, zu dem muss es erst mal kommen. Das ist ein wichtiger Teil der Vergebung. Um zu sehen, um wirklich mal zu erleben: Von mir aus kann ich nichts tun. Und worum könntest du jetzt bitten?

¹ Siehe: T-5.VI.12.1

Wenn dein Geist ganz leer ist und du wirst aufgefordert zu beten, dann kannst du vielleicht endlich nur noch beten: „Dein Wille geschehe“ – und meinst es immer noch so, weil sich kein anderer Gedanke dazwischen geschoben hat, und betest immer noch: „Dein Wille geschehe“, vielleicht eine ganze Minute lang, vielleicht zwei Minuten lang. Nur diesen einen Gedanken: Dein Wille geschehe. Es gibt keine tiefere Erfahrung, als beten zu wollen und nicht mehr zu wissen, wofür, aber zu erleben: Ich muss jetzt beten, ich muss beten, ich kann nicht anders, ich muss beten. Aber ich habe keine anderen Worte mehr als nur diese. Dann ist endlich mein Wille mit dem Willen meines Vaters eins.